

# Der Courier.

## Hallische Zeitung



In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. H. Garcke.

Nro 224.

Halle, Freitag den 14. Mai  
Zweite Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Potsdam, Danzig, Dresden). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Italice-nische Staaten (Florenz). — Locales. — Vermischtes. — Oeffentliche Sitzung des Königl. Kreisgerichts.

### Deutschland.

#### Zweite Kammer.

70. Sitzung am 12. Mai. (Schluß.)

Die Kommission schlägt ferner vor: Wegen der Städte in Neu-Vorpommern und Rügen ergeht ein besonderes Gesetz, bis zu dessen Erscheinen diejenige Verfassung dieser Städte aufrecht erhalten wird, welche bei ihnen am Tage der Publikation dieses Gesetzes besteht. Ulrichs drückt als Wunsch der meisten Bewohner jener Landes-theile aus, daß die Gemeinde-Ordnung bei ihnen ausgeführt werde. Kruse hält dagegen der Verfassung von Stralsund eine warme Schutz-rede, indem er die Selbstständigkeit und Eigenthümlichkeit dieser Stadt bis in die Zeit der Einführung des Christenthums zurück verfolgt. Er wünscht daher, daß die künftige Gesetzgebung auf diese Besonderheiten Rücksicht nehme. v. Patow beantragt auch diesen Ablass zu streichen. Wenn man sich jetzt nicht entschieße, Neu-Vorpommern in die allge-meine Landesgesetzgebung hineinzuziehen, so sei, nachdem man so oft über diese Frage zur Tagesordnung übergegangen, zu zweifeln, daß es fürs Erste überhaupt gelinge. Die Stadt Lübeck hat ihre uralte Ver-fassung vor zwei Jahren geändert und jedermann ist damit zufrieden. Alle älteren sachkundigen Männer geben zu, daß zwischen den Verfas-sungen der Städte vor 1808 und nachher ein Unterschied wie zwischen Nacht und Tag ist. Es ist daher nur im Interesse der neuvorpommer-schen Städte, wenn man sie zum Aufgeben ihrer alten Verfassungen nötigt.

Der Minister des Innern. Die Gemeinde-Ordnung von 1850 war ein zu allgemeines Gesetz, als daß sie jenen Städten hätte erwünscht sein können. Die Regierung bittet den wohlwollenden Be-schluss der ersten Kammer anzunehmen und Neuvorpommern mit der Ge-meinde-Ordnung zu verschonen. Graf Kraffow tritt dem Minister bei. Befeiler. Die alte Eigenthümlichkeit von Stralsund besteht längst nicht mehr, sie wäre mit den allgemeinen Grundsätzen des preussischen Staats auch völlig unvereinbar. Die Gerichtsbarkeit des Magistrats existirt nicht mehr, das Zunftwesen ist untergegangen, was besteht also noch von den alten Einrichtungen? Nichts als die kleinliche Oligarchie des Stadtreghments, welche die neuere Gesetzgebung, wenn sie einmal daran ist, unmöglich aufrecht erhalten kann.

Auf den Schluß der Diskussion folgt eine Reihe persönlicher Be-merkungen. Der Kommissionszusage wird bei Stimmenzählung ange-nommen, bei Namensauftritt mit 125 gegen 124 Stimmen abgelehnt.

Schluß 4 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr.

Berlin, den 13. Mai. Se. M. der König hat, bei seiner jün-ften Anwesenheit in Breslau, die Verheißung wiederholt, mit S. M. der Königin zur Zeit der Industrie-Ausstellung auf einige Tage nach

Breslau zu kommen. Auch Se. k. H. der Prinz von Preußen beabsich-tigt, zu jener Zeit Breslau zu besuchen.

— Aus manchen Vorbereitungen gewinnt es immer mehr Wahr-scheinlichkeit, daß auch der Kaiser von Oesterreich dem Hof in Potsdam einen Besuch abstatten werde.

— Auf der vor wenigen Tagen in Magdeburg gehaltenen Ge-neralversammlung des Vereins für die Rübenzucker-Industrie bildeten auch die gegenwärtig schwebenden Steuerfragen einen Gegenstand lebhafter Besprechung. Man einigte sich allseitig dahin daß es im Interesse des Gewerbezweiges liege, den Staatsregierungen über die Ertrags- und sonstigen Verhältnisse desselben die klarste Einsicht zu gewähren, um dadurch den beiden gleich großen Gefahren einer Ueberschätzung seines Ertrages oder einer Unterschätzung seines landwirthschaftlichen Werthes vorzubeugen.

Berlin, den 12. Mai. Von betheiligten Lehnshabern, deren Besitzungen zu den ausgedehnteren gehören, sind den Kammern Peti-tionen wegen Vorbereitung eines Gesetzes zur Umwandlung der Lehen in freies Eigenthum zugegangen. Vornämlich aus der Provinz Sachsen ist eine Anzahl von Lehnbesitzer zu diesem Zweck bei den Kammern vorstellig geworden. Aus Pommern ist dies schon früher geschehen. In dieser Provinz haben besonders Modifikationsvorschläge, welche der Obertribunalsrath Jettwach in einem auf Veranlassung des Justizministers erstatteten Gutachten proponirt hat, die Zustimmung der Betheiligten für sich.

— Der dänische Erbprinz, Prinz Christian von Glücksburg, der einen Besuch bei seiner in Holstein wohnenden Tante gemacht, ist heute (Mittwoch) Morgen von Hamburg über Lübeck mit dem Dampfschiff „Störner“ nach Kopenhagen zurückgekehrt. (N. Z.)

— Die Ernennung des Marine-Lieutenants Schirmacher zum Kommandeur des „Barbarossa“ soll in Kurzem erfolgen, und unter dessen Führung demnächst die projekirte Uebungsreise des Schiffes angetreten werden. (G. B.)

— Es ist neuerdings eine bemerkenswerthe Spaltung zwischen der protestantischen Orthodogie, wie sie in der Hengstenberg'schen Kirchen-Zeitung vertreten ist, und derjenigen ihr verwandten Richtung, deren Organe die rheinisch-westfälischen Synoden sind, hervor-getreten, — eine Spaltung, die um so bemerkenswerther ist, als sie eine Analogie zu der Differenz zwischen der „neupreussischen“ und der „alt-preussischen“ Partei auf politischem Gebiete darbietet und die Führung der Parteien in dem kirchlichen, wie in dem politischen Streite so ziem-lich in den Händen derselben Personen liegt. Der episkopalistischen Partei, welche ihr Organ in der „Ev. Kirchen-Zeit.“ hat, ist der reprä-sentative Charakter der auf kollegialistischen Grundsätzen erbauten Kir-chen-Verfassung Westfalens und der Rheinprovinz so zuwider, wie ihren

juristisch-theologischen Freunden und Mitarbeitern in der Ersten Kammer die Verfassung vom 31. Januar. (C. B.)

— Wie wir aus guter Quelle hören, ist die Veränderung der Fahrpläne zwischen Berlin und Köln wieder hinausgeschoben, und dürfte nicht vor dem 1. Juni ins Leben treten. Da man preussischer Seite durchaus wünscht, daß der wichtige Zug, der 10 Uhr Abends von Köln abgeht und die französische und englische Post überbringt, nicht, wie anfänglich beabsichtigt worden, eine Verzögerung erleiden soll, so hat jetzt die hannoversche Eisenbahn-Direktion sich bereit erklärt, die Züge derartig zu beschleunigen, daß der in Rede stehende Zug spätestens Nachmittags 3 1/2 Uhr hier eintreffen wird. (N. 3.)

**Berlin**, den 11. Mai. Wie der „Börsen-Halle“ geschrieben wird, gedenkt Sachsen mit einem Sondervorschlage aufzutreten: es will wie die übrigen in eine vorläufige unverbindliche Diskussion der preussischen Vorlagen in der Berliner Konferenz eingehen, dann aber eine allgemeine Konferenz nach Dresden convociren, welche den Vertrag, resp. die Einigung mit Oesterreich fertig macht, worauf dann das Definitivum für die Berliner Vorberatungen erfolgt. Diesen Plan soll Sachsen bereits konfidentuell mitgeteilt und mit Bayern darüber verhandelt haben.

**Potsdam**, den 12. Mai. Gestern Abend um 8 Uhr, wurde J. k. Maj. der Kaiserin zu Ehren, unter den Fenstern der kaiserl. Wohnung im Schlosse, an der südwestlichen Ecke des Corps de Logis, im Lustgarten, von sämtlichen Militärmusikchören hiesiger Garnisonen, dem des ersten Garderegiments zu Fuß, des Garde-Jägerbataillons, des Garde du Corps, Garde-Pusaren und Garde-Mahnen-Regiments eine solenne Abendmusik gebracht. Uebriqens ergiebt bereits die Anwesenheit der Kaiserin, ihres zahlreichen Gefolges und der vielen fremden hohen Fürstlichkeiten wegen, einen befruchtenden Goldregen auf den hiesigen Handel und Gewerbestand. So soll der Besitzer eines hiesigen Hotels für die Ueberlassung seiner Logis an den Hof, auf 14 Tage 3000 Thlr. Miete erhalten; und mehrere Berliner Modewaarenhändler, wie auch hiesige sollen schon mit Ankäufen von Seiten des kaiserl. Hofes beehrt worden sein. — Die Blumenausstellung hat am Montage ihre Auflösung gefunden, nachdem schon früher mehrere werthvolle Gewächse, der bessern Conservation wegen, zurückgezogen waren.

**Danzig**, den 10. Mai. Gestern eingelaufenen Nachrichten zufolge treffen am 30. d. M. vier Jesuiten-Prediger, an der Spitze der Vater Ruh, hier ein und werden sich 14 Tage lang aufhalten. Acht Tage hindurch werden dieselben täglich drei Predigten, Morgens 6 Uhr, Mittags 3 Uhr und Abends 8 Uhr in der St. Brigitten-(Nonnen-) Kirche und die folgenden 8 Tage eben so viele Andachten in der Jesuitenkirche in Altschottland halten. (D. D.)

**Dresden**, den 12. Mai. So eben, 7 1/2 Uhr, trifft Seine Majestät der Kaiser von Rußland im besten Wohlsein hier ein. (Tel. Dep. d. Pr. Jg.)

## Frankreich.

**Paris**, den 11. Mai. Die Journale enthalten heute die von uns gefehene Beschreibung des Festes, der wir nur wenig Details nachzutragen haben. Während des Desfilirens der Infanterie trat eine junge elegant gekleidete Dame aus den Reihen der Soldaten hervor und überreichte, sich auf ein Knie vor dem Präsidenten niederlassend, demselben eine Bittschrift, die er, die Dame aufhebend, annahm. — In der Tribüne des Präsidenten waren außer allen Marschällen und sehr vielen Generalen die Prinzessin Mathilde in Trauer, die Lady Douglas, die Fürstin Elise Vacciochi, die Prinzen Napoleon Bonaparte, Lucien Bonaparte und Canino anwesend. Auf den Ehrentribünen bemerkte man besonders eine große Anzahl englischer hochgestellter Familien.

— Die neuen Fahnen enthalten: Namenszug des Prinz-Präsidenten mit den Buchstaben RF und die vorzüglichsten Schlachten, denen das Regiment beigewohnt hat.

— Die Ceremonie der Fahnenvertheilung dauerte nur 10 Minuten. Die Rede des Präsidenten, die er nach Beendigung derselben hielt, lautete wörtlich:

„Soldaten! Die Geschichte der Völker ist zum großen Theile „die der Armeen. Von ihren Erfolgen, von ihren Unglücksfällen „hängt das Schicksal der Civilisation und des Vaterlandes ab. „steht, ist es die Invasion oder die Anarchie; siegreich, ist es der „Ruhm oder die Niedrigung. Deshalb hegen auch die Nationen wie „die Armeen eine religiöse Verehrung für diese militärischen Ehren- „zeichen, welche eine ganze Vergangenheit der Kämpfe und Triumphe „in sich fassen. Der römische Adler, von dem Kaiser angenommen „im Anfange dieses Jahrhunderts, war die glänzendste Kundgebung „der Wiedergeburt und der Größe Frankreichs. Er verschwand in „unserem Unglück; er mußte wiederkommen, als Frankreich von seinen „Niederlagen aufgerichtet, Herrin seiner selbst, seinen eigenen Ruhm „nicht mehr verläugnen wollte. Soldaten! Nehmt daher diese Adler „wieder, nicht als eine Drohung gegen die Fremden, sondern als ein „Symbol wahrer Unabhängigkeit, als das Andenken einer heroischen „Periode, als das Zeichen des Adels eines jeden Regiments. Nehmt „die Adler wieder, welche unsere Väter so oft zum Siege geführt „haben, und schwört, zu ihrer Vertheidigung sterben zu wollen, wenn „es sein muß.“

Nach der Einsegnung hielt der Erzbischof eine ziemlich lange Rede an den Prinzen und an die Soldaten, der wir folgende Stelle entnehmen: „Prinz, schauen Sie weniger auf die Vergangenheit, als auf die Zukunft! Man kann vom Frieden sprechen, wenn man

so tapfere Armeen in seiner Hand hält. Ihre Adler werden von den Gipfeln des Atlas bis zu den Gipfeln der Alpen und der Pyrenäen hinlänglich weite Räume haben für ihren erhabenen Flug. Die Vorsehung bestimme Sie zum Aufbau eines großen und heiligen Werkes. Erinnern Sie sich, daß Gott, um den Tempel zu bauen, Salomo dem David vorzog. Fahren Sie fort, die so tief erschütterte Gesellschaft in Frieden neu zu konstituiren, mit der einen Hand bauend und stets in der andern den glänzenden Degen Frankreichs haltend.“ (?)

— Der Prinz-Präsident hat sich für sehr zufrieden gestellt von dem Resultate des gestrigen Tages erklärt. Daß ein Theil seiner Umgebung daraus weitere Konsequenzen, als vielleicht der Präsident selbst, gerne ziehen möchte, wird aus einem Artikel ersichtlich, der heute Abend im „Public“ mit der Unterzeichnung von Hrn. Meyer erscheinen wird, und der zur Aufgabe hat, zu beweisen, daß die gestrige Revue nichts Anderes bedeute, als daß das Kaiserthum schon gemacht ist! „Was soll auch“, heißt es darin, „eine Republik ohne Republikaner bedeuten, was sollen diese Fahnen, die den Namen des Prinzen tragen, diese an ihn gerichteten Deputationen, der von allen Chefs geleitete Eid, diese enthusiastischen Zurufe, diese Einsegnungen der Kirche, diese Zeugen, die Europa von allen Seiten hierher sandte, Anderes bedeuten, als daß die Republik ihren letzten Athemzug vollendet hat, und daß die glänzende Sonne des glorreichen und vollendeten Kaiserreiches aufgegangen ist?“

— So ist denn der vielleicht von eben so Vielen gefürchtete als herbeigesehnte Tag vorüber, und wenn er nicht den Wünschen der ungeduldigen Imperialisten ganz entsprach, welche laut verlangten, daß Louis Napoleon von Marsfelde als Kaiser von Frankreich in die Tuilerien einzöge, so hat er doch gewiß auch auf Jene, die ihre Pläne auf die Vergänglichkeit der gegenwärtigen Regierung gründen, einen entmutigenden Eindruck gemacht; denn Jeder, der von dem großartigsten Schauspiel neuerer Zeit zurückkehrte, mußte die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Anhänglichkeit der französischen Armee an den Präsidenten bei jeder Veranlassung bis zur Aufopferung gehen würde. Daß dies kein kommandirter Enthusiasmus war, mit dem die Armee den Präsidenten bei seiner Ankunft und beim Desfiliren begrüßte, geht schon aus dem Umstande hervor, daß nach unparteiischem Urtheil vieler Anwesenden die Rufe: „es lebe Louis Napoleon!“ bei den meisten Regimenten die Rufe: „es lebe der Kaiser!“ dominirten. Einen Tambourmajor, der an der Spitze des Musikchors seine Bärenmütze auf seinem Stebe schwenkte und überlaut rief: „Es lebe der Kaiser“, diktirte der Oberst an Ort und Stelle eine Disziplinarstrafe von 14 Tagen Arrest. Wenn das Publikum, daß man auf 3 bis 400,000 Menschen veranschlagen kann, in das tobende Geschrei der Armee auch nicht mit derselben Begeisterung einstimmte, so waren doch die Rufe: „Es lebe Napoleon!“, sehr lebhaft und ziemlich allgemein zu hören. Bemerkenswerther aber ist es, daß zum erstenmale bei einer solchen Veranlassung auch nicht ein einziger Ruf: „es lebe die Republik!“ sich vernehmen ließ, und daß keine einzige Verhaftung wegen politischer Demonstration vorfiel. Das Resultat des denkwürdigen Tages war für Louis Napoleon glänzend und in jedem Falle günstiger als wenn die Manifestationen der Imperialisten in Demonstrationen ausgeartet wären, wie vielseitig gefürchtet wurde. Die Oppositionsjournale von heute gehen deshalb auch mit saueren Gesichtern an die Beschreibung des gestrigen Festes, und außer den „Debats“ erwähnt kein einziges der Rufe der Armee. Die „Assemblée Nationale“ ist überzeugt, daß nur die Neugierde die ungeheure Menschenmenge nach dem Marsfelde hingelockt habe. Die „Gazette de France“ läugnet nicht den Effect des Tages, sie sieht aber in dem der Armee wiedergegebenen Adler nur einen Raubvogel. Die „Union“ ist am aufrichtigsten, sie gibt den gemauerten Erfolg vollständig zu, und sieht trüben Blickes nach dem Horizont ihrer Hoffnungen hin; sie sagt: „Heute, nach der alten glorreichen Monarchie, nach der Julirevolution und nach der neuen Republik ist der Ruffe Napoleons mit einer Macht fast ohne Beispiel bekleidet. Von ihm schweigt Frankreich, die Armeen applaudiren und Europa hat seine Blicke auf ihn gerichtet. Die Truppen sind jung, feuerig, disciplinirt, und sind überdem unter dem brennenden Klima Africas kriegsgeübt und abgehärtet worden. Die großen Staatskörper sind unterthanig und ergeben. Die Verwaltung gebort mit Freuden. Wie vielleicht hat ein Mann an der Spitze der Macht so wenig Hindernisse und so viel Erleichterungen gefunden. Die Geschichte hat noch nie ein so gefälliges und lachendes Glück aufgezeichnet. Wie wird die Zukunft sein? Und die heute vertheilten Adler, wohin werden sie ihren Flug nehmen? Dies ist das Geheimniß der höheren Mächte. Gott beschütze Frankreich!“

— Die Vorbereitungen zu dem heutigen Balle in der Militärschule erfordern eine ungläubliche Anzahl von Arbeitern. Die ganze Nacht hindurch sind 700 Arbeiter an den inneren Dekorationen beschäftigt gewesen.

— Ein Circular des Kriegsministers ordnet an, daß alle jungen Leute, welche zur Deportation verurtheilt sind, noch einmal in Africa oder in den Häfen Europas vor die Revisions-Kommission der Kriegsgerichte gestellt werden sollen. — Barbes und Raspail sollen, wie man sagt, frei gelassen werden, wenn sie es nicht schon sind.

— Wir haben bereits vor einiger Zeit angezeigt, daß Hr. v. Persigny die Tochter des Fürsten v. Moskwa heirathen werde. Der Prinz-Präsident hat die Besorgung des Hochzeitgeschenkes für die junge Braut übernommen; es wird in Diamanten und Spitzen bestehen im Werthe von 500,000 Frs. Außerdem hat der Präsident dem Hrn. v. Persigny,





der bekanntlich kein Vermögen besitzt, andere 500,000 Frsch. auf seine Civilliste angewiesen.

## Großbritannien und Irland.

London, den 10. Mai. Die „Times“ meldet heute Folgendes über die dänische Erbfolge-Frage: „Es gereicht uns zur Freude, berichten zu können, daß die zweite und letzte Konferenz zur Regelung der dänischen Erbfolge am Sonnabend im auswärtigen Amte statt gefunden hat. Ein Vertrag, durch welchen der junge Herzog von Glücksburg\*) förmlich als Thronfolger (heir presumptive) für Dänemark und die dazu gehörigen Gebiete (dependencies) anerkannt wird, ward von den Vertretern der europäischen Großmächte unterzeichnet, die das Protokoll vom 2. August 1850 unterzeichnet hatten, so wie von dem preussischen Gesandten, der bei der Unterzeichnung jenes Protokolls nicht zugegen gewesen war.“

\*) Dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg etc., heißt es auch in der Tel. Dep. der „W. Z.“

## Italienische Staaten.

Florenz, den 8. Mai. Heute ist eine Proklamation des Großherzogs erschienen, worin die Unzulänglichkeiten der konstitutionellen Prinzipien dargelegt wird; hierauf folgt ein aus sieben Artikeln bestehendes Dekret, womit die Konstitution vom 15. Februar 1849 definitiv aufgehoben, die souveräne Autorität vollkommen wieder hergestellt, das Ministerium nur dem Großherzoge verantwortlich erklärt wird. Das Präsege wird einer Revision unterzogen werden, „um die Interessen der Ordnung, der Sitte und des Glaubens durchgreifend zu wahren. Die Bürgergarde wird überall definitiv aufgehoben. Die Justiz soll nach den Grundgesetzen des Jahres 1847 reorganisiert werden. Der Staatsrath wird vom Ministerrathe getrennt; ein besonderes Gesetz wird dessen Attributionen näher bestimmen. Das provisorische Gemeindegesetz vom 29. November 1849 soll nach Umständen modifizirt werden. Der „Conservatore Costituzionale“ nennt sich jetzt „Corriere del Arno“.

## Locales.

Halle, den 13. Mai. In verfloßener Nacht ist ein gefährlicher, wegen gewaltsamen Diebstahls zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilter Verbrecher Namens Allner aus dem Gefängniß des hiesigen Kreisgerichts entsprungen. Nachdem es demselben gelungen, in ein zur Aufwahrung von Kleidungsstücken dienendes Vorrathszimmer zu gelangen und sich dort umzukleiden, sowie mit einem Säbel zu versehen, hatte er sich aus dem Fenster in den Hof herabgelassen und ist heute Morgen durch die Thüre des vorderen Gebäudes entkommen. Seine Frau, in deren Wohnung er sich zunächst begeben, ist gleichzeitig mit ihm verschwunden.

Dem Vernehmen nach ist es bereits gelungen, den 2c. Allner jenseits des Dorfes Trotha wieder festzunehmen.

— So eben, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, kamen Se. Maj. der Kaiser von Rußland mit Gefolge, auf Allerhöchster Reise von Wien über Prag, Dresden und Leipzig nach Weimar auf hiesigem Bahnhofe an, wurden von den Vertretern hiesiger Behörden begrüßt, und setzten nach kurzem Verweilen mittelst eines Extrazuges Ihren Weg weiter fort.

— Von den erwähnten Erinnerungsmedaillen an die Enthüllungsfeier des Denkmals Friedrichs d. G. sind in hiesiger Gegend zwei, und zwar die eine an die Hinterbliebenen des vor einiger Zeit verstorbenen Veteranen aus der Zeit des großen Königs, August Rothe in Trotha, die andere an den Veteranen Gottfried Kläre in Wury als ein bleibendes Denkmal in den betreffenden Familien vertheilt worden. (N. S. Z.)

## Vermischtes.

Berlin. Ein Bauer in einem nahen Dorfe war, wie die „Zeit“ erzählt, durch einen Druckfehler zu dem Glauben verführt worden, er habe ein Viertel vom großen Loose gewonnen. Ohne seinen Kollekteur zu fragen, machte er aus Neue Schindeln und äußerte, daß er seinen Mädchen nun die Schürzen voll Tresorscheine mitgeben wolle. Wie erkannte der Bethörte, als die Seifenblase platzte und die Advokaten ihn mit seiner Entschuldigungsflage gegen die Zeitung abwiesen, in welcher er sein Glück gelesen hatte.

## Königliches Kreisgericht zu Halle.

### III. Deputation.

Öffentliche Sitzung am 13. Mai 1852.

Richtercollegium: G. J. M. v. Koenen, Wunderlich, Stecher.  
Staatsanwaltschaft: Heise.  
Geschichtsschreiber: Referendar Dr. Heimann.

1. Der Handarbeiter Christian Warrich aus Beesen, Laublingen, 32 Jahr alt, hat geschändlich am 17. Januar d. J. ohne Geldmittel und Legitimationspapiere zu besitzen, seinen Wohnort verlassen und sich geschäftlos umher getrieben, auch 2 Ehr. unter falscher Vorpiegelung erborgt und nicht wieder bezahlt. Er wird deshalb wegen Landstreicherei und zweifachen Betrugs zu 5 Monat Gefängniß, so wie 100 Ehr. Geldbuße, welchem event. 4 Wochen Gefängniß zu substituiren, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr und demnächstige Unterbringung in einem Arbeitshause verurtheilt.

2. Der Handarbeiter Brendel aus Wettin, 40 Jahr alt, hat geschändlich gegen die Witte des W. v. J., wo er als Schenknecht beim Kaufmann Bolze in Salzmünde im Dienst stand, ein Stück von einer Schenknechte widerrechtlich an sich genommen und entwendet. Wegen einfachen Diebstahls wird derselbe daher mit 1 Monat Gefängniß bestraft.

3. Der Hirte Johann Friedrich Schre zu Priester, 37 Jahr alt, evangelisch, noch nicht bestraft, hat geschändlich von einem Schaafe, welches ihm gehörte, ein Fell an den Felbhändler Keitel, unter dem Vorgeben, daß dieses vom Schöpfer Steinbeck, mit dem er ein Kontraktverhältnis wegen Lieferung solcher hatte, für 1 Ehr. verkauft, und sich so eines Betrugs schuldig gemacht, und wird deshalb mit 1 Woche Gefängniß bestraft.

4. Die verheh. Drecherin Friederike Körner, geb. Kochenberger, zu Döbel, 26 Jahr alt, noch nicht bestraft, hat geschändlich am 1. April c. aus der Scheune des Gutsbesizers Körner zu Döbel, wo sie gedroschen, 1 Dsche Weizen entwendet, und wird wegen einfachen Diebstahls zu 6 Monat Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

5. Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Haumann von hier, 39 Jahr alt, hat zugehauen, am 4. April c. früh 4 Uhr ein von dem alten Schiefhauses der Pfännerkschaft herrührendes Stück Bauholz entwendet zu haben, und wird wegen einfachen Diebstahls mit 1 Monat Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr bestraft.

6. Der Pferdnecht Johann Friedrich Hierbach aus Schlettau, 31 Jahr alt, noch nicht bestraft, hat geschändlich Mitte April d. J. von dem Wlase, wo die Schlemmachine des Ziegeleibesitzers Krißsch, bei dem er diente, 3 Stück frei das liegende Bretter, im Werthe von 6—7 Sar, weggenommen, und wird wegen einfachen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

7. Die geschiedene Erbmutter Henriette Wilhelmine Wöig, geb. Hamich, von hier, 41 Jahr alt, wird in geschlossener Sitzung wegen gewerbsmäßiger Unzucht, zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

8. Die unverheh. Johanne Albertine Kürbis aus Querfurt, 32 Jahr, hat während ihres Aufenthalts in dem Schulzischen Eheleuten hier sich ohne Wissen der verheh. Weyer in deren Gehelndbuch eingetragen, und die verheh. Hufschmidt Christiane Friederike Schulze von hier, 35 Jahr alt, hat sich auf die Bitte der Kürbis bewegen lassen, ohne Wissen und ohne Genehmigung der Weyer auf deren Namen ein Dienstatte auszufertigen. Sie sind beide dieses Vergehens überführt, und werden wegen Fälschung von legitimations-Papieren eine Jede mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

9. Die Dienstmagd Theresie Franke von hier, 19 Jahr alt, hat geschändlich in der Zeit, wo sie bei den Salinen-Inspektanten Reimhardt hier diente, vom 1. April 1850 bis gegen Pfingsten 1851 das ihr von demselben ertheilte Dienstatte verfälscht, und wird wegen dieses Vergehens zu 14 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt.

10. Der Mauretschling Kasch Hinrich Hanke von hier, 18 Jahr alt, hat geschändlich am 6. April c. aus der unverschlossenen Zehnkasse des Handhändlers Probst hier 25 Sgr. Geld entwendet, und wird wegen einfachen Diebstahls mit 3 Monat Gefängniß bestraft.

11. Der Handarbeiter Carl Hierbach aus Passendorf, 37 Jahr alt, noch nicht bestraft, ist überführt, am 19. April d. J. beim Kartenpiel, als er mit dem Dienstknecht Schöler in Wortwechsel gerieth, denselben durch einen Gehfuch auf dessen mit einer Näge bedeckten Kopf vermaßen geschlagen zu haben, daß er stark blutete. Er wird daher wegen vorsätzlicher Körperverletzung eines Menschen mit 14 Tagen Gefängniß belegt.

12. Die unverheh. Charlotte Canale aus Nebra, 21 Jahr alt, schon mehrfach bestraft, hat geschändlich kurz vor Weihnachten 1851 aus der unverschlossenen Kasse der verheh. Leberhändler Koch einen Frauennamens, 2 Thlr. an Werth, an sich genommen und zu einer Näge verarbeitet. Sie wird deshalb wegen einfachen Diebstahls zu 2 Monat Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

13. Die verheh. Handarbeiterin Karoline Stollberg geb. Schmidt von Halle, 39 Jahr alt, hat zugehauen, am 4. April d. J. von einer Aderbreite des Amtmanns Hachenberger dafelbst eine Hand voll Kappstblätter entwendet zu haben und wird wegen einfachen Diebstahls zu 1 Woche Gefängniß condennirt.

14. Die Wittwe Friederike Auguste Rudolph geb. Krone von hier, 37 Jahr alt, ist überführt, in der Bewahrung ihres früheren Dienstherrn, des Secretär Hopy, die verheh. Schuhmacher Koch, als diese sie wegen einer Forderung mahnte, mit der Faust und mit einem Holzpantoffel mehrmals auf den Kopf geschlagen zu haben, wodurch für deren Gehelndbuch nachtheilige Folgen entstanden, und wird wegen Körperverletzung eines Menschen zu 8 Monat Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr condennirt.

15. Der Sattlerlehrling G. von hier, 16 Jahr alt, hat geschändlich seinem Meister vor dem 1. Juli 1851 ein Porte-monnaie und nach dem 1. Juli 1851 ein Pulverhorn, einen Gurt zu Heleatragern und einen Schurzriemen entwendet und wird wegen einfachen Diebstahls zu 2 Wochen Gefängniß in abgeforderten Räumen verurtheilt.

16. Die hiesigen Halloren Hermann Hohndorf, 20 Jahr alt, Friedrich Wöig, 22 Jahr alt und Albert Bandermann, 26 Jahr alt, sämtlich noch nicht bestraft, haben geschändlich am 1. Januar c. im hiesigen „Bürgergarten“ bei einem zwischen dem Gärtner Knoche und Musikter Poppe stattgehabten Kravall sich hinein gemischt, der c. Hohndorf den Knoche bei der Brust gefaßt und dreimal mit der Faust auf die Nase geschlagen, sich dabei auch einen falschen Namen gegeben, und Wöig und Bandermann ihn später von der Arretation der Polizei-Beamten zu befreien gesucht. Der Erkrere wird deshalb wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines Menschen und Beilegung eines falschen Namens zu 1 Monat, der Wöig und Bandermann aber wegen Verleumdung der vorsätzlichen Beilegung eines Gefangenen aus der Gewalt der Polizeibeamten ein Jeder zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

## Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Bertha Künzel und Julius Nethe (Salzwedel und Tangermünde). — Klara Schmidt und Lehrer Reichert (Barby und Aken a. d. E.).

Getraut: Karl Müller und Rosalie Müller geb. Schulze (Magdeburg). — Dekonomieinspektor Otto Wöig Schulze und Emilie Mathilde Schulze geb. Heelemann (Hiesla und Fichtenberg). — Herrmann Göbdecke und Wally Göbdecke geb. Labinsky (Halle und Eisleben).

Geboren: Dr. Illawack, ein Sohn (Carlsbad). — Postexpediteur Scholz, eine Tochter (Dölle).

Gestorben: Frau Pastor Birenheide geb. Kämmerer (Laußa) — Kreisrichter Röddichen, ein Sohn, Wilhelm (Tangermünde). — Ackermann Johann Andreas Blanke (Schwanebe). — Justizrath H. Th. Maximilian (Nordhausen). — Christiane Sturz geb. Fischer (Schönebeck). — Altstier Johann Christoph Lange (Zicker).

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Die Post-Dampfschiffe zwischen Preußen einer, Rußland, Schweden und Dänemark andererseits coursen in diesem Jahre folgendermaßen:

- 1) aus Stettin nach St. Petersburg jeden Sonnabend Mittags, aus St. Petersburg nach Stettin jeden Sonnabend Nachmittags, vom 15. Mai n. St. ab;
- 2) aus Stettin nach Stadt (Stockholm) jeden Donnerstag Mittag, aus Stadt nach Stettin jeden Sonnabend Vormittags, vom 1. Mai ab;
- 3) aus Stralsund nach Stadt jeden Sonntag und Donnerstag Mittag, aus Stadt nach Stralsund jeden Montag und Freitag Abend, vom 15. April ab;
- 4) aus Stettin nach Kopenhagen jeden Mittwoch und Sonnabend Mittag, von Kopenhagen nach Stettin jeden Montag und Donnerstag 3 Uhr Nachmittags, vom 1. April ab.

Die Abfertigung der Schiffe nach St. Petersburg, Stadt und Kopenhagen findet von Stettin erst nach Ankunft des von Berlin nach Stettin des Morgens abgehenden Eisenbahnzuges statt. Das von Stralsund nach Stadt abgehende Dampfschiff erwartet die Sonnabend und Mittwoch Abends aus Passow nach Stralsund abgehende Schnellpost.

Berlin, den 19. April 1852.

General-Post-Amt.  
(gez.) Schmücker.

## Stabliissements-Anzeige.

Hierdurch erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir am heutigen Tage neben der seit Jahren bestehenden Strohhut-Fabrik, Fuß- und Modewaaren-Handlung noch ein wohl-affortirtes

## Weisswaaren-Geschäft

etabliert haben.

Durch Reellität werden wir das Vertrauen eines geehrten Publikums auch für dieses Geschäft zu erlangen bemüht sein.

Halle, den 14. Mai 1852.

L. Sachs & Comp.,  
am Markt Nr. 942.

Den Empfang neuer Waaren in großer Auswahl, vom feinsten bis zum ordinärsten, empfiehlt

Ednard Heckert,

Krystall-, Glas-, Porzellan- und Steingut-Handlung,  
Rannische Straße Nr. 536.

Alle vorkommenden Glaserarbeiten werden dauerhaft und gut aufs pünktlichste besorgt.

Scheibenglas in jeder Größe kann nach beliebigen Richtungen gebogen, so wie auf alle Arten, als Fensterverzierungen, mit verschiedenen Farben eingebraunt, gemustert werden.

Goldleisten um Bilder und Spiegel zu billigen Preisen bei

Ednard Heckert, Glasermeister,  
Rannische Straße Nr. 536.

## Das Magazin

für

die Coilette-, Parfümerie- und Galanterie-Gegenstände

ist durch Einkäufe auf der Leipziger Messe und directe Beziehungen aus London und Paris auf das vollständigste assortirt in

den Haarschneidesalons von  
Herm. Schöttler.

Seidenhüte aus der Fabrik von Mansart-Piggiani in Paris, a Stück 1 Louisdor, welche an Leichtigkeit und Eleganz alles bisherige übertreffen, stehen zur gefälligen Ansicht bei

H. Schöttler.

Das Neueste und Praktischste in Taschenfeuerzeugen für Alle, welche im Freien rauchen, namentlich unentbehrlich den Herren Deconomen, Jagdliebhabern, Reisenden, empfiehlt

H. Schöttler.

## Brennereibesigern und Branntweinbrennern

empfehlen neue Kunstgährungs-Mittel, wodurch zwischen 11 bis 12 p.Ct. Ausbeute, pro Quart Maisraum, ohne Kosten oder Veränderungen der Geräthe, nebst außerordentlichen andern Vortheilen gewonnen werden, a 2 Frd'or franco, J. G. Voigt & Co. in Danzig.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

## Bekanntmachung.

Vom 14. d. Mis. ab werden die Schießübungen des hiesigen Bataillons in der Dolauer Gaidе ihren Anfang nehmen und während der ganzen Dauer der Monate Mai, Juni und Juli fortgesetzt werden.

Wir bringen dieß hierdurch zur Vermeidung von Unglücksfällen zur Kenntniß des Publikums mit der Anweisung, die Nähe der bekannten Schießstände zu meiden, und den Anweisungen der ausgestellten Sicherheitsposten pünktlich Folge zu leisten.

Halle, den 13. Mai 1852.

Der Magistrat.

Da ich Halle nächstens wieder auf längere Zeit verlasse, so bitte ich, über mir zugekommene Aufträge wo möglich vor Ablauf der nächsten Woche gefällige Rücksprache mit mir nehmen zu wollen.

Alb. Fulda, Portrait-Maler,  
gr. Ulrichstraße Nr. 31.

Im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle ist so eben erschienen und durch alle hiesigen und auswärtigen Buchhandlungen zu erhalten:

## Fünf Ansichten (in Stahlstich)

der

Franck'schen Stiftungen zu Halle a/S.

1. Das Hauptgebäude.
2. Der innere Hof.
3. Das königliche Pädagogium.
4. Das königliche Pädagogium vom Felsgarten aus.
5. Der Spiel- und Turnplatz.

Nebst

## A. H. Franck's Denkmal.

Preis in eleganter Enveloppe in Halle 12 $\frac{1}{2}$  Sgr. auswärts 15 Sgr.

Halle, im April 1852.



Ein übercomplettes Pferd verkauft die Posthalterei Langenbogen.



Eine schlahtbare Kuh verkauft Arnold in Langenbogen.

## Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Meinen Verwandten und Freunden die traurige Kunde, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, meine heißgeliebte Gattin Christiane, geb. Hahn, nach dreijähriger Ehe, am 8. d. durch einen sanften Tod von mir zu nehmen, nachdem er mir zuvor am 3. ej. ein liebes gesundes Töchterchen geschenkt hatte. Ich bitte um stille Theilnahme und Fürbitte.

Neudorf, den 10. Mai 1852.

Wendenburg.

## Tivoli-Theater.

Mit der ergebensten Anzeige, daß am 20. Mai das Tivoli-Theater in der „Weintraube“ zu Giebichenstein eröffnet wird, verbinde ich die freundlichste Einladung an das verehrte Publikum, mein Unternehmen durch eine recht frequente Theilnehmung wohlwollendst zu unterstützen. Die Mitglieber meiner Gesellschaft sind, wie die Folge lehren wird, höchst solid, wie tüchtig in ihren Leistungen, wodurch ich in Stand gesetzt bin, ein vielseitiges Repertoire der neuesten Lustspiele, Gesangspossen, Vaudevilles und Schauspiele zur Aufführung zu bringen und mich des mir erbetenen Vertrauens würdig zu machen, sowie billigen Anforderungen zu genügen.

Halle, den 11. Mai 1852.

Carl Horn,

Königl. Preuss. concess. Schauspiel-Unternehmer.